



In Lahausen werden von der Weyher Firma Haschke Strömungslenker in die Hache eingelassen, um den Fluss zu revitalisieren. In Lahausen werden von der Weyher Firma Haschke Strömungslenker in die Hache eingelassen, um den Fluss zu revitalisieren. In Lahausen werden von der Weyher Firma Haschke Strömungslenker in die Hache eingelassen, um den Fluss zu revitalisieren.

LOKALES

14. März 2026 | Seite 1

🕒 4 min.

Revitalisierung

„Jetzt kann die Hache wieder machen, was sie will“

Revitalisierungsarbeiten in Lahausen geben dem Gewässer mehr Platz für den natürlichen Verlauf

Claudia Hennerkes

Weyhe-Lahausen. Vorsichtig schiebt Michael Hartmann die Schaufel des Baggers Zentimeter für Zentimeter nach unten. Die zwei Baumstämme, die mit einem starken Draht in der Mitte verbunden sind, sollen einen liegenden Stamm, einen sogenannten Strömungslenker, flankieren und komplett im Wasser verschwinden. Der erste Strömungslenker ist bereits gesetzt. Beim zweiten passiert

ein Malheur – nicht so einfach, die äußeren Stämme zu platzieren. Sie brechen durch. Es müssen Neue her.

An der Hache sieht man seit einigen Tagen zwei Bagger der Firma Haschke aus Weyhe, viel aufgeschütteten Kies und einige große Baumstämme in den Auen des schmalen Flusses. Ziel der Arbeiten ist die Revitalisierung der Hache, die an dieser Stelle etwa sechs Meter misst: Dem Fluss soll wieder mehr Raum für seinen natürlichen und ursprünglichen Verlauf gegeben werden. Dazu werden Strömungslenker, neun an der Zahl im Bereich Lahausen, in das Gewässer eingelassen. Auf rund 660 Metern platzieren Michael Hartmann, Sven Wetjen und Andreas Haschke mit großem Gerät die zurechtgesägten Baumstämme schräg gegen die Strömung im kalten Nass. Flankiert von den zwei besagten mit Draht verbundenen Baumstämmen, die tief in das Flussbett getrieben werden.

Darunter: Kies. Und zwar autochthoner Kies. Das sind verschieden große Steine, die aus der Umgebung kommen, also "quasi einheimischer Kies", wie Georg Kranefoed von der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Diepholz erklärt. Nur so sei gesichert, dass sich in dem demnächst "ökologisch durchgängigen" Fluss auch einheimische Tiere ansiedeln. Das sind beispielsweise Bachforellen, die ihren Laich im Kies ablegen und inzwischen wieder vermehrt in der Hache gesichtet werden. Dass die Wasserqualität steigt, das kontrolliert am ersten Tag der Umsetzung Sabrina Krüger vom niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN).

Noch 2011 "war der Fluss ein gerader", sagt Kranefoed. "Und darauf war man hier stolz." Heißt: Der Verlauf der Hache mäanderte keinen Meter nach rechts und nach links, verlief, wie Menschen ihn einst begradigt hatten, streng akkurat. Für die Gemeinde Weyhe ist die Hache neben der Weser ein wichtiger Fluss. Lange diente er zur kontrollierten Bewässerung der angrenzenden Wiesen in Lahausen und Jeebel und bewegte neben zwei anderen auch die Sudweyher Wassermühle. Das Gewässer entspringt im Ortsteil Hache der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen und fließt über Syke, Barrien, Lahausen bis nach Kirchweyhe, wo es in die Ochtum mündet.

Mit dem Gewässerentwicklungsplan veränderte sich die Hache immer weiter zu einem naturnahen Fließgewässer. So wurden bereits 2016 die ersten Strömungslenker gemeinsam mit dem Nabu verlegt, die den Fluss heute auf einigen Metern in die bisherigen seitlichen Auen schlängeln lassen. Um ihm den Raum dafür zu geben, wurden zusätzliche Flächen der beiden Anlieger Gerd Brüning und Jörg Meyer hinzugekauft. Peter Suhrhoff vom Hache-Hombach-Verband leitete 2016 die Maßnahme und unterstützte sie planerisch. Der Biologe hatte sich im Vorfeld mit dem möglichst optimalen Einbau von Strömungslenkern, nicht nur in der Hache, beschäftigt und seine Ergebnisse entsprechend dokumentiert. Suhrhoff ist auch bei den aktuellen Arbeiten wieder mit von der Partie.

Die Renaturierung der Hache wird gemeinsam vom Hache-Hombach-Verband, der Gewässerallianz Hache-Mittelweser und dem Landkreis Diepholz umgesetzt. Zu Beginn der Maßnahmen haben sich am ersten Arbeitstag einige Ver-

treter der beteiligten Partner versammelt. Unter ihnen auch Martin Kleingünther von der Unteren Wasserbehörde und Marc Gohdes, Gewässerkoordinator der Gewässerallianz Hache-Mittelweser. Dieser betont, dass das Projekt nur dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten so schnell umgesetzt werden konnte. Und Kleingünther unterstreicht: "Selbstverständlich ist auch die Gemeinde Weyhe in unsere Pläne involviert." Die Finanzierung des Ganzen kommt aus verschiedenen Töpfen und konnte unkompliziert organisiert werden. Der Landkreis übernahm die 40.000 Euro für den Grunderwerb an den Ufern der Hache, der für die Verbreiterung des Flussbettes notwendig war. 20.000 Euro wurden vom NLWKN für die neuen Zäune ausgegeben und 20.000 Euro übernahm die Untere Wasserbehörde für die Strömungslenker nebst Einbauarbeiten.

Das heimische Gewässer soll sich in dem erweiterten neu entstandenen Entwicklungskorridor frei entfalten können. Oder, wie es Georg Kranefoed ausdrückt: "Jetzt kann die Hache wieder machen, was sie will."